



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Robitzschens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 25. Juli.

Die Schwefelhölzchen.

Ein bekannter, nicht längst verstorbener Gelehrter in Paris, Herr de la Place, speiste eines Tages vor etwa 30 Jahren bei einem der ersten Banquiers. Beim Nachtsche brachte man dem Wirth ein Packet Briefe. Er durchlief sie flüchtig; nur einer fesselte seine Aufmerksamkeit und schien ihn so sehr in Verwunderung zu setzen, daß die ganze Tischgesellschaft ihn neugierig betrachtete. „Urtheilen Sie selbst,“ sagte er, „ob ich nicht erstaunen muß. Ich erhalte hier einen Wechsel von 20,000 Livres, auf der Stelle zahlbar, von einem meiner Correspondenten in Cadix, dessen Redlichkeit und Vorsicht mir gleich bekannt sind, und dieser Wechsel ist gezogen auf Hrn. M., einen Holzkrämer in der Straße St. Apolline. Kennt Jemand unter Ihnen einen solchen Krämer?“

Keiner hatte den Hrn. M. jemals nennen hören. Der Banquier ließ seinen Kassirer rufen, der eben so wenig davon wußte, und meinte, da man eben die Fastnachtslustbarkeiten feiere, so habe man sich vielleicht einen platten Scherz erlaubt; das Kürzeste werde seyn, den Zettel zurückzusenden. Da erhob der bekannte Graf von Caylus, der gegenwärtig war, seine Stimme: „Man sollte doch versuchen zu erfahren, ob in der Straße St. Apolline ein solcher Mann wohne. Ich habe ohnehin nach Tische ein Geschäft in jener Gegend, und bin erbötig, mit dem Kassirer dahin zu fahren.“ Der Vorschlag wurde angenommen, und auch Herr de la Place setzte sich mit in den Wagen.

Sie fuhren geradewegs nach der bezeichneten Straße, fragten von Haus zu Haus, fanden nirgends, was sie suchten, wurden oft ausgelacht und standen im Begriff, wieder umzukehren, als eine Wäscherin den Bedienten des Grafen belehrte, daß in der Vorstadt noch eine andere Straße der heiligen Apolline befindlich sey. Man entschloß sich, auch noch diesen Versuch zu machen. Man kam in eine elende, schmutzige Straße, die nur von dem gemeinsten und ärmsten Pöbel bewohnt zu seyn schien. Der Kassirer hatte nicht Lust, weiter zu fahren; nur der Bediente sollte zum Ueberflus noch einmal sich erkundigen. Er kam gar bald mit der Nachricht zurück, daß allerdings ein Hr. M. ungefähr in der Mitte der Straße wohne; „aber,“ setzte er lächelnd hinzu, „dieser Hr. M. handelt mit Schwefelhölzern.“ „Hole ihn der Teufel!“ sagte der Kassirer und wollte umwenden. Man überredete ihn, den Mann doch wenigstens kennen zu lernen, um zu erfahren, ob er Theil an dem plumpen Scherz genommen. Die Herren stiegen aus und der Anblick der kleinen unansehnlichen Wohnung des Krämers bestärkte sie in ihrem Unglauben. Sie wanderten einen langen dunklen Gang hinab, an dessen Ende bloß ein schwaches Tageslicht ihnen entgegen schimmerte. Als sie aber tappend und murrend dieses Ende erreicht hatten, wurden sie durch den Anblick eines hübschen Gartens sehr angenehm überrascht. In der Mitte desselben stand ein artiges Lusthaus, in welchem sie einen freundlichen Mann von mittlern Jahren, im seidenen Schlafrock mit einer Sammtmütze

auf dem Kopfe, erblickten. Er kam seinen Gästen mit heiterer Unbefangenheit entgegen. „Willkommen, meine Herren!“ sagte er, „ich vermuthete, was Sie zu mir führt. Sie haben einen Cadixer Wechsel auf mich von 20,000 Livres!“ — „Errathen.“ — „Belieben Sie nur, mit mir in mein Comtoir zu kommen.“ — Die Fremden sahen einander an und folgten schweigend. Das Geld wurde ausgezahlt und zugleich ein Bayonner Schinken, Bologneser Wurst und Bouteille Champagner auf den Tisch gesetzt. Der freundliche Wirth schenkte ein und nöthigte treuherzig zum Essen und trinken.

„Sie werden den Eingang in meiner Wohnung etwas finster gefunden haben,“ sagte er, „das kommt daher, daß jetzt, aus Mangel an Platz, zu beiden Seiten Schwefelholzer an den Wänden aufgestapelt sind, die einen Theil meines Magazins ausmachen. Um alle Gefahr zu vermeiden, hänge ich keine Laterne in den Gang.“

Der Kassirer konnte sein Erstaunen nicht länger bergen. „Wie ist es möglich,“ rief er aus, „daß man bei einem so unbedeutenden Handel Wechselbriefe von 20,000 Livres bezahlen kann?“

„Unbedeutend, mein Herr?“ erwiderte der Schwefelholzkrämer mit einigem Ernst: „nichts auf der Welt ist unbedeutend, wenn Fleiß und Klugheit, es zu benutzen, sich vereinigen. Diesen Handel hat mein guter seliger Oheim in Gang gebracht, und ich bemühe mich, den durch ihn ererbten Ruhm zu behaupten.“

Fast hätten die Gäste bei dem Worte Ruhm laut gelacht; allein die Lust zu spotten verwandelte sich bald in Hochachtung, als Hr. M. fortfuhr: „Ich versorge Spanien, die beiden Indien, die englischen und holländischen Kolonien mit Schwefelholzern. In Cadix ist eine meiner Hauptniederlagen und über Cadix beziehe ich ost- und westindische Waaren, die ich im Großen hier wieder abseze. Diesmal überstieg meine Commission auf diese Waaren, die Summe, die ich zu fordern hatte, um 20,000 Livres, und dieser seltene Fall hat mir das Vergnügen verschafft, Sie, meine Herren, bei mir zu bewirthen.“

Der Kassirer packte mit einer Art von Ehrfurcht das Geld zusammen und der Graf schämte sich nicht, beim Abschied dem ehrlichen Schwefelholzkrämer die Hand zu drücken.

Völker mit schwarzen Zähnen.

Bei einem großen Theile der Bevölkerung von Anam und Siam, zwei großen Reichen im östlichen Asien, gehört es zur Mode, sich die Zähne durch Kunst so schwarz als nur möglich zu färben. Gewöhnlich wird diese Färbung an den Kindern vollzogen, wenn sie 12 bis 14 Jahre alt sind. Sie dürfen während der 4 bis 5 Tage, welche dies Geschäft dauert, durchaus keine Speise genießen, die gekaut werden muß, weil es sehr schädlich sein würde, von der bei der Zahnfärbung angewendeten Beize etwas zu verschlucken. Reiche und arme Leute lassen sich auf diese Art verunstalten und zwar aus Stolz und Hochmuth, indem sie als Grund davon anführen, es würde ja die menschliche Natur entehren, wenn man mit weißen Zähnen, wie die Hunde, herumgehen wollte.

Mittel, Bettler zu vertreiben.

James Malone, Mayor von Cork, traf mit einem Constabel, der ein Barbier und Haarfräuser war, die Verabredung, daß er alle Bettler, welche er innerhalb der City fände, aufgreifen, rasiren, waschen, frisiren und pudern sollte. Der Constabel ergriff ungefähr ein halb Duzend Bettler, und metamorphosirte sie durch die Hülfe von Rasirmesser, Seifenkugeln, Scheeren, Brenneisen und Puderquasten so gänzlich, daß sie, als sie sein Haus verließen, wie Macaroni, wenigstens um den Kopf herum, aussahen. Dies einfache Mittel hatte zur Folge, daß sich in den Straßen der City von Cork, so lange Malone Mayor war, kein Bettler sehen ließ, sondern dieselbe wie die Pest mied.

Rost aus Stahl und Eisen zu vertreiben.

Das Eisen nur mit Olea tartara bestrichen und nachher mit einem wollenen Lappen darüber gerieben, wodurch es zugleich glänzend wird.

Europa zählt bei einer Bevölkerung von 226,445,200 Seelen, 10,897,000 Arme; davon kommen auf England 3,900,000 oder ein Sechstheil der ganzen Bevölkerung; auf Deutschland 680,000; auf Italien 750,000; auf Portugal 141,000; auf Frankreich 1,600,000.

Zur Beherzigung für Gastwirth und Wein- händler.

In einem Gasthof lehrte ein Fremder ein
Und forderte ein Glas vom stärksten Wein;
Man bringt's, er kostet; doch so herb und schaal,
Als er ihn fand, probt er ihn nicht zum zweitenmal;
Doch läßt er sich nichts merken. — Bringt mir nur,
Nief er, ein Glas mit Wasser, um die Süd-Natur
Des Weins zu mildern! Ein Kellner ging,
Allein ein Kind lief zu dem Fremden hin und fing
Vertraulich an: Mein Vater gab dem Wein
Schon Wassers genug; es wird ihm keines weiter nö-
thig seyn.

Palindrom.

Wer Stempel stach, wer Bäume pflanzte,
Wer Schätze suchte, Wälle schanzte,
Der that, was dich mein Klang zurückgelesen lehrte.
Hin ist's ein fester Ort, voll wundervoller Sagen,
In jedem Lande fast, jedoch in unsern Tagen
Zum größten Theil zerstört.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Mauschelle.

Marktpreise der letzten Woche.

	Zhhr.	sgr.	pf.	bis	Zhhr.	sgr.	pf.		Zhhr.	sgr.	pf.	bis	Zhhr.	sgr.	pf.
Weizen ...	1	25	—	bis	1	27	6	Gerste	1	—	—	bis	1	3	9
Roggen ...	1	20	—	bis	1	22	6	Hafer	—	22	6	bis	—	27	6

Bekanntmachungen.

(598) Verkauf des hiesigen Militair-Waisenhauses, das Deutsche Haus genannt. Die im Besitze des hiesigen Militair-Waisenhauses, das Deutsche Haus genannt, befindlichen Gebäude, bestehend in einem Wohnhause, Schuppen- und Stallgebäude und Brunnen, nebst dem dazu gehörigen, theils von einem Arme der Geißel begränzten, theils mit Mauer, Brettwand und Stacket befriedigten Garten, enthaltend 138 Ruthen Grabeland, und 115 Ruthen Grasnutzung, mit etwa 177 Stück tragbaren Obstbäumen, 22 Stück Rüstern und Ellern, vielen Weinstöcken, Spargel, Stachel- und Johannisbeersträuchern besetzt, sollen am Ersten September laufenden Jahres, Vormittags um Neun Uhr, in dem Plenar-SitzungsSaale der unterzeichneten Regierung von dem dazu ernannten Deputirten, Hrn. Regierungs-Rath Blümel, an den Meistbietenden veräußert werden. Die Gebäude und der Garten sind zusammen auf 1502 Thlr. abgeschätzt, und ruhet auf dem Grundstück die Gasthofsgerechtigkeit.

Kauflustige werden zu diesem Termine hiedurch eingeladen, und können die Kaufbedingungen und die Taxe sowohl in der Kassen-Registatur der Regierung, als bei dem Haus-Verwalter des Deutschen Hauses, Namens Busler, eingesehen werden, welcher Letztere auch die Besichtigung des Grundstücks zu gestatten angewiesen ist.

Merseburg, den 19. Juli 1838.

Königlich Preussische Regierung.
Krüger.

(530) Veräußerung des hiesigen Jägerhofes und des Ruchengartens. Das in der hiesigen Vorstadt Altenburg belegene Forst-Etablissement, der Jägerhof genannt, und das daran grenzende Domonial-Gartengrundstück, der Ruchengarten genannt, wovon

Sonntag, den 29. Juli, predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Past. Weilepp
aus Cröllwitz; Nachm. Hr. Cand. Markendorf.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Befreiten Friedemann eine Tochter.

Im vor. Stück unter den Gebornen soll es heißen:
dem Quartiermeister Grimm ein Sohn.

Stadt. Geboren: dem Mühlknappen Winter eine Tochter; dem Schneidermstr. Hofmann eine Tochter; dem Buchbindermstr. Kessler ein Sohn. — Getrauet: der Tischlermstr. Berger aus Freyburg mit J. Ch. Schink von hier. — Gestorben: der Hausbesitzer und Menbleur Brinkmann, 53 Jahr alt; der Tischlergeselle Krischer aus Breslau, 23 Jahr alt; die jüngste Tochter des Zimmergesellen Kopps, 8 Wochen alt; ein unehelicher Sohn, 8 Wochen alt.

Neumarkt. Vacat.
Altenburg. Vacat.

der bis zum 1. October d. J. vermietete Jägerhof 1 Morgen 72½ Ruthen Hof und Baustellen und mehrere Wohn-, Wirthschafts- und Stallgebäude, und der bis zum 1. November d. J. verpachtete Ruchengarten nach Abrechnung der für das Ständehaus zu redevirenden 45 Ruthen, 1 Morgen 10½ Ruthen enthält, sollen dergestalt öffentlich im Wege der Licitation zur Veräußerung gestellt werden, daß einmal beide Grundstücke in 4 Parcellen, wovon der Ruchengarten die 4. Parcell bildet, und sodann beide Grundstücke zusammen und ungetheilt als ein Ganzes ausgedoten werden. Es ist zu dem Ende ein Termin auf

den 22. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im Jägerhofe angesetzt worden, welcher von dem Geheimen Regierungsrath Fleischauer abgehalten werden wird und zu welchem die Kaufbewerber zu diesen Grundstücken eingeladen werden.

Die Beschreibungen und Vermessungspläne derselben, die Licitations- und Veräußerungsbedingungen können vom 1. August c. an täglich in den Dienststunden in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden.

Merseburg, den 3. Juli 1838.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
v. Schaper.

(584) Bekanntmachung. Die Erfahrung hat die Einimpfung der Schutzpocken als das sicherste Schutzmittel gegen die Menschenpocken nachgewiesen. Bleiben Einzelne, der geschehenen Einimpfung ungeachtet, noch ansteckungsfähig, so ist doch die Pockenkrankheit eines Vaccinirten jeden Falls nicht gefährlich und in ihren Folgen für die Gesundheit der Erkrankten nicht nachtheilig. Dem Regulativ über die sanitätspolizeilichen Vorschriften (Gesetz-Sammlung 1835. S. 239.) gemäß, empfehlen wir daher wiederholt jedem Bewohner der hiesigen Stadt, sich selbst, seine Kinder, Pfliegbesohlene und andere Angehörigen ohne zureichende, von Sachverständigen anerkannte Hinderungsgründe der Schutzpocken-Impfung nicht zu entziehen.

Hierbei wird zugleich auf zwei gesetzliche Vorschriften besonders aufmerksam gemacht:

- 1) nach den §§. 9. und 48. des angeführten Regulativs sind alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medicinalpersonen schuldig, jeden Fall von Erkrankung an den Pocken, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 2—5 Thalern oder 3—8tägigem Gefängniß der Polizeibehörde anzuzeigen;
- 2) nach §. 54. jenes Regulativs sollen, wenn Kinder bis zum Ablauf ihres ersten Lebensjahres ohne erweislichen Grund ungeimpft geblieben sind und demnächst von den natürlichen Blattern befallen werden, deren Aeltern oder Vormünder wegen der versäumten Impfung in Hinsicht der dadurch hervorgebrachten Gefahr der Ansteckung, in eine polizeiliche Strafe von 2—5 Thalern Geld oder 3—8 Tagen Gefängniß genommen werden.

Wir werden diese Strafbestimmungen mit Strenge in Anwendung bringen, hoffen indeß, dieser Unannehmlichkeit durch sorgfältige Benutzung des bewährten Schutzmittels der Einimpfung gänzlich überhoben zu werden.

Merseburg, den 19. Juli 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(599) Bekanntmachung. Durch das Ministerial-Rescript vom 27. October 1837. (Amtsblatt Seite 274.) sind alle Kaufleute, welche mit Giftwaaren handeln wollen, angewiesen worden, diesen Handel bei der Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Wir machen auf diese Vorschrift nochmals aufmerksam, sehen den etwa unterbliebenen desfalligen Anzeigen, bei Vermeidung der vorgeschriebenen Strafe von 1—5 Thalern, ohne Verzug entgegen und bemerken nur noch, daß die uns nach der Verordnung vom 17. Mai

1837. (Amtsblatt Seite 134.) zur Pflicht gemachte sanitätspolizeiliche Revision der Materialwaaren-Handlungen baldigst erfolgen wird. Merseburg, den 20. Juli 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(604) Acker-Verpachtung. Zwei halbe Hufen Landes in hiesiger Stadtflur, Bergersches Stipendiatenfeld, sollen von Johanni 1839 ab, auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist

Donnerstag, der 2. August d. J., Vormittags 11 Uhr, zum Termine anberaumt und haben sich Pachtlustige an Magistratsstelle einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung sind sowohl in, als vor dem Termine bei uns einzusehen. Merseburg, den 19. Juli 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(616) Verloren. Am 19. d. M. ist auf dem Wege von Lauchstädt nach Merseburg ein grauleinener Militair-Brodbeutel, worin sich folgende Gegenstände befanden: ein Paar gewirkte Pantoffeln, grün mit rothen Blumen; ein Paar wollene Strümpfe, ein gesticktes Cigarren-Etui von grünem Leder; eine Feuerzeugtasche von gepresstem Leder; ein Gebetbuch, worin mehrere Briefe lagen; ein Stammbuch; ein Barbierzeug; ein Waschzeug; eine Kleiderbürste; eine Haarbürste und Kamm; ein Knopfholz, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, den Beutel nebst Inhalt im hiesigen Polizei-Büreau abzuliefern. Merseburg, den 22. Juli 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(585) Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Commission zu Schkeuditz.

Folgende, dem Daniel Wilde in Cursdorf zugehörige Grundstücke, als:

- 1) ein Haus sammt Hof, Scheune, Ställen und Garten und eine pertinentialiter dazu gehörigen halbe Hufe Feld;
- 2) eine dreierartige halbe Hufe Feld, einschließlic einer Pflaumenanlage;
- 3) zwei dreierartige Hufen Feldes;
- 4) drei wüste Höfe und 4 Gemeintheile in Cursdorfer Flur;
- 5) zwei Wiesen in Schkeuditzer Flur im Delste,

auf 5453 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, sollen zu Folge der in der Registratur einzusehenden Taxe und Hypothekenscheine auf

den 30. Januar 1839, Nachmittags 4 Uhr,

in Cursdorf in dem Gute selbst dergestalt subhastiret werden, daß der Ersteher verpflichtet ist, an Statt der durch die Separation abgekommenen, die in Folge der letztern überwiesenen neuen Feldpläne nach Maaßgabe des von der Königl. General-Commission zu errichtenden Reccesses zu übernehmen.

Alle unbekannte Realprätendenten werden zugleich aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

(594) Auction. Es sollen Freitag,

den 27. Juli, Vormittags 10 Uhr,

eine Parthie alte Dielen und Bretter, in einzelnen Haufen, auf dem hiesigen Königlichen Posthose öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 21. Juli 1838.

K ö n i g l. P o s t - A m t.

In Abwesenheit des Post-Directors: Sekke.

(615) Tuch- und Mobilien-Auction. Montags, den 6. August d. J., und nach Befinden folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf hiesigem Rathskellersaale mehrere Gegenstände an Tuchen, Kaisertuchen,

Kallmucks, Halbkallmucks, Casimirs, Billardtuchen, in passenden Resten zu Röcken, Fracks, Anzügen, Hosen, Ueberziehern, Mänteln, Jacken, Westen, Ueberzügen, Friesdecken, Westen und Futterzeugen, farbigen Sammetmanchester, einigen Mobilien, insbesondre einem Fortepiano, Flügelform, von v. Knoblauch, leeren Weingefäßen, Delgemälden u. a. m. gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Merseburg, den 22. Juli 1838.

Freund, Auct.

(603) Schmiede-Verkauf. Ich bin gesonnen, meine erst im Jahre 1826 neu erbaute Schmiede zu Kleincorbetha, nebst Wohn- und Stallgebäuden und Zubehör, auf den 12. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke öffentlich an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich deshalb zur gesetzten Zeit daselbst einfinden und ihre Gebote abgeben, wo auch das Nähere bekannt gemacht wird.

Kleincorbetha, den 23. Juli 1838.

Bauer, Schmiedemeister.

(574) Feld- und Scheune-Verkauf. In der Wohnung des Fischermeisters Paul Hippe hier sollen

den 26. Juli 1838, Nachmittags 2 Uhr,

sowohl 1 Viertel-Landes Feld, Merseburger Flur, ohne die diesjährige Erndte, als auch $\frac{1}{2}$ Scheune vor dem Sixtithore, an den Bestbietenden verkauft werden.

Merseburg, den 9. Juli 1838.

(558) Verkauf. Eine zweispännige bedeckte Droschke, noch in sehr gutem Stande, stehet zum Verkauf auf dem Neumarkt vor Merseburg bei dem Sattlermstr. Kübler.

(591) Wagen-Verkauf. Ein starker einspänniger, auch halbzweispänniger Leiterwagen steht zum Verkauf bei dem Dekonom Wilhelm Jacob, Nr. 402.

Merseburg, den 21. Juli 1838.

(587) Verkauf. Einige Schock Roggenstroh sind zu haben in der Ziegelei zu Schaafstädt bei Schier.

(597) Verkauf. Ein Secretair von Mahagoni mit Aufsatz und Säule und weißen Andern ausgelegt, steht wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister J. C. Kästner. Dom Nr. 25.

 (600) **Ausverkauf.** Der bevorstehende Jahrmarkt veranlaßt mich, ergebenst bekannt zu machen, daß mein Lager noch aus Tuchen, Kasfertuchen, Casimirs, Kallmucks, Halb-Kallmucks, Futter- und Gesundheits-Flanellen, Billardtuchen, Friesdecken, Friesen, Futterkattunen und Leinwänden besteht, und daß demnach **der Ausverkauf** fortgesetzt wird. Mein Gewölbe ist nicht zu fehlen, da außen ein Schild hängt, worauf **Ausverkauf** geschrieben.

Zugleich mache ich wiederholt bekannt, daß mein Gewölbe sammt Stube, Keller und Feuerungsmaterialsgelaf zu vermietthen ist.

Julius Wigig, Tuchhandlung,
 in Merseburg, Burgstraße, Freund's Haus, 139.

 (596) Logis-Vermiethung. In der Vorstadt Neumarkt Nr. 6. ist das unterste Logis, bestehend aus zwei Stuben, einer Küche, einem Keller und Holzstall, zu Michaeli dieses Jahres zu vermietthen. Auch kann das an diesem Hause befindliche Gärtchen dazu abgelassen werden. Pachtliebhaber haben sich dieserhalb an Unterzeichneten zu wenden.

Merseburg, den 22. Juli 1838.

Wigig, Pflastergeleits-Einnehmer.

(595) Logis-Vermiethung. Zwei Familien-Logis, bestehend jede aus 3 Stuben, Kammern, Küche, nöthigem Feuerungsgelass und Keller, mit oder ohne Meubeln, stehen vom 1. October an zu vermiethen in der Saalgasse Nr. 329. bei Spiering.
Merseburg, den 21. Juli 1838.

(567) Logis-Vermiethung. Das Logis in meinem Hinterhause, welches vom Herrn Präfect Miller bewohnt ist, ist zu Michaelis an ledige Herren oder Schüler mit Möbels anderweit zu vermiethen.
Altenburg vor Merseburg, den 15. Juli 1838.

Zimmermann Boye in der Hältergasse.

(602) Logis-Vermiethung. Ein Familien-Logis, bestehend in einer Stube, Stubenkammer, Küche, Holz- und Torraum, ist künftige Michaeli in der Mälzergasse Nr. 130., eine Treppe hoch, vorn heraus, zu vermiethen.
Merseburg, den 23. Juli 1838.

(605) Logis-Vermiethung. In der Vorstadt Altenburg Nr. 84. ist eine Stube mit Möbels an einen ledigen Herrn zu vermiethen.
Merseburg, den 23. Juli 1838.

Frau Kullrich.

(607) Logis-Vermiethung. Am Markte Nr. 184. steht eine Stube nebst Schlafkammer mit Meubels an einen einzelnen Herrn zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.
Merseburg, den 23. Juli 1838.

(586) Keller-Vermiethung. In der Ober-Burgstraße Nr. 147. sind auf das nächste Winterhalbjahr zwei Keller zu vermiethen, welche die Aufbewahrung von Kartoffeln und allen übrigen Rübenfrüchten vor Frost gänzlich sichern.

(612) Empfehlung. Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich eine sehr wirksame Electrirmaschine, welche auch zum medicinischen Gebrauche sich eignet, aufgestellt habe, und bin so frei, sie zu diesem Zwecke allen zu empfehlen, welche sich des electricischen Fluidums als Heilmittel bedienen wollen, früh von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr, bin ich jederzeit in meiner Wohnung, Rittergasse beim Hrn. Fleischermeister Klopfer, 1 Treppe hoch, anzutreffen. Ich werde die möglich billigen Bedingungen machen.

Auch ist mir ein sehr schöner engl. Spiegeltelescop von Messing mit Etuis zu einem sehr billigen Preis in Commission gegeben worden.

Merseburg, den 23. Juli 1838.

Gustav Arndt.

(592) Bekanntmachung. Das landwirthschaftliche Commissions-Comptoir vom Gastwirth Friedrich Kensch in Lauchstädt, weist zum Verkauf nach: mehrere schöne Frei- und Bauergüter, Gasthöfe, Mühlen, desgleichen Pachtungen und Pächter jeglicher Art, auch bringt es Capitalien von allen Summen unter, weist auch reelle Hypotheken nach. Es liegen zum sofortigen Ausleihen 1000 Thlr. auf gute ländliche Hypothek zu 4 pr. Cent bereit; der Leiher muß aber ein guter reeller Mann seyn. Unterzeichneter bittet ein geehrtes Publikum, ihn mit derartigen, aber nur rechtlichen Geschäften, vielfach zu beehren, denn man kann versichert seyn, daß jeder Auftrag nach Möglichkeit höchst gewissenhaft ausgeführt werden soll.

Lauchstädt im Juli 1838.

Friedrich Kensch,
Magistrats-Assessor und Gasthofs-Besitzer.

(608) Bekanntmachung. Um den mehrfachen Aufforderungen zu genügen, mache Unterzeichneter hierdurch ganz gehorsamst bekannt, daß zur Bervollständigung der kürzlich erschienenen Schrift: die Entstehung der Stadt Merseburg &c., ein Anhang erscheint, welcher noch wichtige Nachrichten über verschiedene Gegenstände des Alterthums in unserer Stadt enthalten wird.

Alterthums-Freunde werden darin interessante und zum Theil wenig bekannte Notizen über viele Merkwürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebungen finden und können von jetzt ab bei dem Herausgeber, Unteraltenburg Nr. 149., auf dieses Werkchen subscribiren.

Der Subscriptionspreis beträgt 5 Sgr., später wird der Preis erhöht.

Es sind auch noch einige Exemplare von obenbenannter Schrift, der Entstehung der Stadt Merseburg ic., à 10 Sgr. zu haben. Ambr. Sander.

(588) Bekanntmachung. Dem Herrn Gutsbesitzer Schulenburg auf dem Werder bezeuge ich hiermit auf sein Verlangen, daß die Maulseuche in seiner Rindviehheerde nicht mehr vorhanden ist und überhaupt in dieser Heerde jetzt keine Krankheit sich zeigt, welche dem Menschen durch den Genuß der Milch der zu jener Heerde gehörenden Kühe irgend einen Nachtheil bringen könne.

Gleichzeitig erlaube ich dem Hrn. Schulenburg dies mein Zeugniß öffentlich bekannt zu machen. Merseburg, den 19. Juli 1838.

Körber,

Departements- und Kreisthierarzt.

(590)

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unter Beziehung auf meine frühere Anzeige in d. Bl. zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein Unterricht in der Tanzkunst den 26. d. M. seinen Anfang nimmt.

Mein Tanzunterrichtslocal ist der Saal des Rathskellers.

Wilhelm John, Universitäts-Tanzlehrer zu Leipzig.

(589) Zugelaufener Hund. Ein in der Gegend des Klausthores zugelaufener junger Hund kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder abgeholt werden in der schmalen Gasse Nr. 443.

(593) Abhanden gekommener Hund. Eine gelbe Wachtelhündin, welche auf den Namen „Thispe“ hört, hat sich in der Gegend des Dürrenbergs verlaufen. Der Wiederbringer derselben erhält in der Expedition d. Bl. ein angemessenes Douceur.

(601) Verloren ist $\frac{1}{4}$ Loos der 1. Klasse 78ster Lotterie Nr. 35107. d. Dieses macht mit dem Bemerken hiermit bekannt, daß der darauf fallende Gewinn gesetzlich nur den rechtmäßigen Besitzer desselben ausgezahlt werden wird

Merseburg, den 18. Juli 1838.

der Lotterie-Unter-Einnehmer Trebst.

(610) Lehrlings-Gesuch. Der Unterzeichnete sucht zur Erlernung der Barbierkunst unter annehmliehen Bedingungen einen Lehrling.

Merseburg, den 23. Juli 1838.

Friedrich Landgrebe.

(609) Einladung. Sonntag, den 29. Juli, wird bei mir Hahnschlagen und Sackhüpfen gehalten, wobei ein Länzchen stattfindet; hiezu ladet höflichst ein

Löpsig, den 23. Juli 1838.

H. Hartmann, Schenkwrth.

(611) Einladung. Sonntag, den 29. Juli, soll auf dem Frosche Kirschfest und Tanzmusik gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Merseburg, den 23. Juli 1838.

Müller zum Frosch.

(614) Concert-Anzeige. Donnerstag, den 26. Juli, wird in Meuschau ein Garten-Concert stattfinden. Anfang um 6 Uhr.

Merseburg, den 23. Juli 1838.

J. F. Braun.

(613) Concert-Anzeige. Freitag, den 27. Juli, wird das dritte Abonnement-Concert im Bürgergarten, bei ungünstiger Witterung im Saale, und Dienstag, den 31. Juli, das dritte Abonnement-Concert im Schloßgarten stattfinden. Anfang um 6 Uhr.

J. F. Braun.